Elbingische Anzeigen

von

Handlungs- ökonomischen- historischen und litterarischen Sachen.

XVIItes Stück. Donnerstag den 26sten Julius 1787.

Zufolge der vor einigen Wochen geschehenen Anzeige machen wir nunmehr den Versuch, die Subscription und Pränumeration auf die Medaille zu eröfnen, welche zur Feyer des 550jährigen Jubiläums der Stadt Elbing geprägt werden soll. Der Preis kann um so mehr nicht unter einen Dukaten seyn, da der Stempel allein 100 Dukaten kosten soll, ohne daß das Gepräge und Silber in Anschlag kommt. Ohnmöglich kann die Sache zu Stande kommen, wenn wir nicht wegen 250 Stück wenigstens gesichert sind. Ohne darauf zu achten, daß man den Uebernehmern dieser Sache anfangs vielleicht eigennützige Absichten beygemessen hat, werden wir vielmehr eine genaue Berechnung durch diese Anzeige nach beendigter Sache bekannt machen. Die Herren, die sich um Subscription und Pränumeration bemühen, sind Herr Amelung jun., Herr Ulmann und der Candidat Schreiber, welcher letztere auch auswärtige Commissionen annimmt. — Da die Zeit kurz ist, so würde es uns viel Vergnügen ma-

chen,

chen, so bald als möglich das Resultat dieser Bemühung zu erfahren.

Fortsetzung der Ursachen, warum die Erwerbungsmittel in nordischen Gegenden schwerer, als in südlichen.

Es ist allerdings wahr, daß der widrige Einfluß des Himmelsstriches in der Vervollkommung mancher Produktionen Hindernisse setzt. Wenn man aber gründlich untersuchen will, was in jeder Provinz wirklich producirt werden kann, so werden noch eine Menge Dinge übrig bleiben, um den Erwerb der Menschen und mit demselben die Bevölkerung, die in nordischen Gegenden so sehr ermangelt zu vermehren, zumal wenn wir uns mehr der Menschenliebe, des Patriotismus und des Gefühls, zum Glück und Wohl unsrer Mitmenschen beyzutragen angelegen seyn lassen. Das Fremde dem Einheimischen vorzuziehn, ist in allen Ländern üblich, aber nirgend so häufig, als in nordischen Gegenden; und das ist der Grund, warum theils vorhandene Produktionen zu Grunde gehen, und ausländischen nicht gleich kommen können, theils neue für einen wirklichen Hazard angesehen werden müssen. Die unbegränzte Handlungsfreyheit, die es nach gesunden Principien da nicht seyn sollte, wo die einheimische Produktion möglich, wird in nordischen Gegenden ein unaufhörliches Gift die Vermehrung der Erwerbungszweige und der Reichthümer bleiben. Der Flor der ehemaligen Hansee- und Handelsstädte gieng nicht zu Grunde durch den Verlust der Handelsfreyheit. Diese blieben so wie sie an vielen noch jetzt ist, unbeschädigt. Nur der Verlust desjenigen Eigenthums, das den eigentlichen Aktivhandel ausmachte, die Uebermuth der Reichen, die Kayser und Reich trotzten, und durch die Wegbegebung aller derer, die der Reiche gemeinhin für nichts ansiehet, machten ihren Rückfall. Zu einer Zeit, da die Zünfte in Ansehn standen, und dem Handel in der Einfuhre ihrer selbst verfertigten Dinge Grenzen setzten, verfertigte man in allen nordischen Hansee-Städten sehr viele Artikel, die jetzt nach und nach durch den Handel alle zu Grunde und verloren gegangen. Wenn die Wachsamkeit sich nicht von der einen Seite, für alle das: was producirt wird, verdoppelt und von der andern Seite der Handel unter dem Schein des wohlfeilern ausländischen Preises und des Bedarfs zum Durchgange unbegränzt seyn darf, so muß der Ruin selbst der nothdürftigsten Produktionen eintreten, und man erleben, daß sogar das von einheimischen Getreide ausserhalb gebackene Brod durchgeführt wird, um es einzuführen. Mich dünkt, es kommt bey allem Handel blos darauf an, ob die Monarchen und Kaufleute sich directe, oder indirecte, ohne das Publikum, oder durch dasselbe bereichern sollen. Ist das erste, so muß aller Handel frey seyn, weil man das Wohl des Ganzen einzelnen Theilen aufopfern will. Die Lage der Nachbaren, ob sie einheimische Waaren nehmen müssen, oder nicht, ob sie tauschen oder für baar Geld verkaufen, verdient keine Betrachtung. Der Staat wird in lauter Commissionairs umgeschaffen, die aber auch ihren erworbenen Reichthum durch die Verarmung des Publikums wieder verlieren. Ist das letzte, nemlich wenn die Reichthümer mehr indirekte und durch das Publikum gewonnen werden, so kann der Handel nicht anders als eingeschränkt seyn, und die Verbote haben das allgemeine Wohl und die Erhaltung und Beförderung der einheimischen Produktionen zum Grunde. Einzelne Theile, der Monarch und die Kaufleute können ihren Reichthum nicht anders, als durch den Reichthum des Publikums ziehn, und dieser Weg ist unter allen möglichen besten Wegen der, auf dem die dauerhafteste Stufe der Glückseligkeit erreicht wird.

Die Contrebande ist also auf das gelindeste beurtheilt, ein heimlicher Diebstahl

den

den wir an unsern Mitbürger, Freund und Bruder, und was so wenige begreifen, an uns selbst begehen.

Keine, sollte ein grösser Verbrechen seyn, als die, wo man die armseligste Classe von Menschen, ihres ununterbrochnen Unterhalts beraubt und wo die Erzeugung dieses Artickels oft den Grund des Daseyns von vielen andern macht. Eh England seinen Tuchhandel in Flor brachte, war der Getreidehandel passiv, der itzt aktiv ist. Denn der Tuchhandel konnte nicht in Flor kommen, ohne Vermehrung und Verbesserung der einheimischen Wolle. Die Vermehrung und Verbesserung der Wolle fand nicht statt, ohne Verbesserung der ganzen Landesökonomie, und dadurch entstand nebenher die grosse Vermehrung des Getreydes und vieler andern Zweige, und weil man überzeugt ist, daß es keinen Artikel giebt, von dem mehr Menschen leben, als die Wolle, so sorgt man für deren Consumtion auf alle Art, und es darf sogar niemand begraben werden, der nicht zuvor ein wollnes Sterbehemde erhalten.

Ein Reisender hat in Norden, in Absicht der Staatswirthschaft, folgende Bemerkungen gemacht: Wo das Getreyde am wohlfeilsten ist, da ist das Brod und Bier am theuersten und schlechtesten, und da leiden auch die meisten Menschen hunger. Wo der Preis der Lebensmittel am wohlfeilsten seyn sollte, da ist er am theuersten. Wo der größte Mangel an Menschen ist, gehen die mehresten Leute müssig, und wo die Arbeiter kaum für Geld zu haben sind, giebt es die mehresten Bettelleute. Wo die meisten Fabrikanten, entweder wegen Nähe, oder Wohlfeilheit der rohen Materialien seyn sollten, da giebt es die wenigsten, und wo dagegen die Natur die meisten Schwierigkeiten hingeworfen hat, da hat man sie am meisten überwunden.

(Die Fortsetzung folgt.)

Zu Pillau im Juli 1787 eingekommene Schiffe:

Den 19ten. Gottf. Wittenberg, aus Hamburg und Heinrich Hochfeld, aus Amsterdam, mit Stückgut. Rich. Mallisson, aus Hull; Pet. Wenstroem, aus Norkeping; Rasm. Kock, aus Wismar; Dirk Meinders, aus Rouan; sämmtlich mit Ballast. Chr. Graff, aus Limfet, mit Steinkohlen. Joh. Nystrandt, aus Norkeping, mit Eisen. Swen Ohlsen, aus Gothenburg, mit Heringe. Joch. Parow, aus Stettin, mit Salz. Lars M. Schmidt, aus Ahlborg, mit Wein. Den 20sten. Fr. Boehm, Alb. Harmsen, Chr. N. Boye, Fr. Holm, Jens Brandt, Chr. Christensen, Hans Martensen, Claus Christian, Chr. E. Hay, Jonath Peterson, Niels Ring, sämmtlich aus Erroe, mit Ballast. Joh. Erichson, aus Carlscrona, mit Ballast. Jan. Caspers, aus Emden, mit Dachpfannen. Pet. Jens Thamen, aus Ahlborg, mit Wein. Den 21sten. Hans Asmußen, aus Flensburg, mit Ballast.

Ausgegangene Schiffe:

Den 21sten. Reit Mennes und Harms Lehrmann, nach Amsterdam, mit Weizen. Soeren Hamelow, nach Landscrona, mit Weizen. Heinr. Eilders d. Jonge, nach Dunkerken, mit Asche. Ohne Hendrikfsen, M. Chr. Minor, R. Chr. Minor, nach Coppenhagen, mit Roggen. Erie Fellgreen und Oloff Hillmann, nach Gefle, mit Roggen. Lars Wichmann, nach Neyborg, und Jens Skarup, nach Norwegen, mit Roggen. Lars Ohlofson und And. Hagmann, nach Gothenburg, mit Roggen. Siebe E. Rothgans, nach Amsterdam, mit Leinsaat. Niels Berg, nach London, mit Haaber. Joh. Gottl. Hoffmann, nach Bourdeaux, mit Holz. Joch. P. nach Braunschweig; Ernst Watermann und Joch. Gräwitz, nach Stettin, mit Ballast. And. Brunn, nach Ahlburg, mit Flachs. Den 22sten. Swen Lundgreen, nach Stockholm; Niels Nordstroem,

nach

nach Carlscron, und Peter Jsberg, nach Carlshaven, mit Roggen. And. Hansen, nach Udwalla, mit Ballast.

Fordon. Vom 20sten bis 23sten Juli ist nach Elbing passirt.

Kiewe Hirsch 1 Gef. mit Packleinwand. Leibel Behr mit Packleinwand. Abr. Js. v. Lemberg 1 Gef. mit Packleinwand. Kalinowski 1 Galler 30 Lasten Roggen. Gogski 1 Galler 5 Lasten Roggen und 4 dito Weizen.

Nach Danzig:

Iglicki 1 Traft eichne Stäbe. Trebicki 6 Traften eichne Planken und Browarken. Rabuszewski 2 Gef. mit 237 W. Schfl. Roggen und 125 dito Weizen. Neumann 7 Traften rundes Bauholz und Browarken.

In der Buchhandlung ist zu haben:

1) Starks, tägliches Handbuch in guten und bösen Tagen. m. K. 2 fl. 2) Christliche Beschäftigung der Privatandachten, 4 Thle. 4 fl. 15 gr. 3) Blairs Predigten, aus dem Engl. 1. 2. Band. 5 fl. 4) Burmann, Trostgründe über den Tod. 1 fl. 5) Erbsteins Predigten. 2 Thle. 4 fl. 6) Franz Inhalt des neuen Testaments. 9 fl. 7) Freriew Predigt, zu Beruhigung des Christenthums. 1 fl. 12 gr. 8) Andachten bey der Nachtmahlsfeyer. 1 fl. 15 gr. 10) Unterhaltungen mit Gott in den Morgen und Abendstunden. 2 fl. 11) Hahnzogs patriotische Predigten zur Beförderung der Vaterlandsliebe in den preussischen Staaten. 2 fl. 12) Herings Predigten, 2 Thle. 4 fl. 15 gr. 13) Heusingers Casualbibliothek 12 Thle. 12 fl. 14) Hollazens erbauliche Schriften 2 Thle. 5 fl. 15) Jacobi Abhandlung über die Religion. 4 Thle. 4 fl. 24 gr. 16) Jacobi Pastoraltheologie. 2 fl. 24 gr. 17) Colinets Predigten, über alle Festtage. 3 fl. 18) Lavaters Festpredigten. 3 fl. 15 gr. 19) Lavaters vermischte Predigten. 3 fl. 15 gr. 20) Pape Handbuch zum wichtigen Verstande und wichtigen Gebrauch der Sonn- und Festagsevangelien und Episteln. 7 fl. 15 gr.

Königsberger Wechsel-Cours, vom 23. Juli. Mit der Montags Post.

Amsterdam	41 Tage	1 L. vls.	=	308 gr.
—	71 —	=	=	306 einhalb gr.
Hamburg	3 Wochen	1 Rthlr. bco.	=	136 gr.
—	6 —	=	=	135 einhalb gr.

Ein Durchreisender hat eine Brieftasche von rothem Saffian und mit silbernen Schloß, muthmaßlich auf der Reiferbahn, am Ende voriger Woche verlohren. Der Finder wird ersucht, solche gegen verhältnißmäßiges Douceur in der Buchhandlung abzugeben.

Ein moderner gut ausgespielter Flügel, ist bey Herrn Voldenscher, neben dem Posthause wohnhaft, wegen Mangel an Raum aus freyer Hand zu verkaufen.

Auf der Burgfreyheit, in dem Hause sub Nro. 588., sind zwey Stuben, wovon die eine groß, nebst Kammer und großer Küche, die andere aber eine kleine nebst Küche und Vorhaus, zu vermiethen; wer selbige benöthigt, kann sich bey mir melden.

Michael Eggert, Kupferschmidt.

Diese Elbingische Anzeigen sind Montags und Donnerstags in der hiesigen Buchhandlung und auf allen Königl. Postämtern zu haben.